

# ISENBÜRGER

Von Petra Bremser



Dass die Wespe nicht gerade zu den beliebtesten Insekten gehört, ist allgemein bekannt. Schuld am schlechten Image der Wespe sind ihre schmerzhaften Stiche. Aber schon einfache Verhaltensweisen helfen, sie zu vermeiden.

Am wichtigsten ist es, Ruhe zu be-

wahren, nicht nach den Tieren zu schlagen; schnelle Bewegungen werden als Bedrohung angesehen. Trinkgefäße im Freien abdecken und beim Essen einen Blick auf die Speisen werfen, bevor man hineinbeißt, sind wertvolle Tipps. Ein Stich ist schmerzhaft aber nur für sehr wenige Menschen gefährlich. Wenn sich bei Ihnen allergische Reaktionen zeigen, sollte immer ein Anti-Allergikum zur Hand sein. Allgemein helfen gegen Stiche Kühlung und das Auflegen einer aufgeschnittenen Zwiebel.

Alle unsere Wespenarten stehen unter allgemeinem Naturschutz: sie dürfen also nicht ohne Grund getötet werden. Hornissen und Hummeln sowie alle Wildbienenarten stehen sogar unter speziellem Artenschutz. Daher erfordern Maßnahmen an deren Nestern, z. B. eine Umsiedlung, immer die Genehmigung der zuständigen Naturschutzbehörde.

Wer sich nicht sicher ist, wie er mit »seinen« Wespen umgehen soll, kann sich jederzeit an die Wespenberatung der Stadt, **Hildegard Dombrowe** sowie **Dr. Markus Bucher**, wenden und hier weitere Informationen bekommen (Tel. 241-720, 241-764).



Seit März diesen Jahres nähren mehrere Isenburgerinnen Behelfsmasken zum Tragen während der Corona-Krise und als Beitrag zum Umweltschutz. Kleine, große, Masken in allen Farben, für Bartträger, für Kinder. Und fast alle verschenken sie auch. Die benutzten und nur einmal getragenen »Einweg-Masken« sind mittlerweile überall in der Stadt zu einem »Müll-Ärgernis« geworden, weil sie achtlos weggeworfen werden. Die genähten Masken können gewaschen und somit dauerhaft genutzt werden. Die Näherinnen geben sich viel

Mühe mit den Masken und verschenken sie in großen Mengen an Privatleute, Schulen, Kindergärten.

Eine dieser fleißigen Mitmenschen hat gerade **über 3500 Masken** fertig gestellt – und ist sehr enttäuscht: »Ich gebe sie nicht mehr in großen Mengen ab. Ich möchte, dass die Menschen, die sich für die Masken interessieren, sie selbst abholen und aussuchen. Es gibt alle Größen und viele verrückte Muster.« Was ist passiert? »Ich habe genäht und genäht. Alle haben sich über ein, zwei Masken gefreut. Dann kamen plötzlich Menschen, die wahllos in die bereitgestellten Kisten gegriffen, 40 Stück und mehr genommen haben und erklärten, das sei für einen guten Zweck.« Die großzügige Näherin weiter: »Ich nähe für mein Leben gerne, investiere viel Zeit und Geld und möchte nur, dass die »Ware« geschätzt wird – ein Lächeln genügt mir.

Neu-Isenburgs Sport- und Spielplätze sind total beliebt! Leider werden sie in den Nachtstunden immer häufiger zweckentfremdet. Die Spuren am nächsten Tag: Zigarettenstummel, zerbrochene Flaschen, überquellende Mülleimer. Erstmals hat die Stadt im vergangenen



Jahr eine sogenannte City-Streife eingesetzt, die zusätzlich zur Polizei, den Streetworkern und der Ordnungspolizei unterwegs sind. »Das Konzept hat sich bewährt. Im letzten Jahr kam sehr viel positive Resonanz von den Bürgern und der Polizei. Der hinterlassene

Unrat ist auch eine Gefahr für spielende Kinder. Deshalb heißt es streng durchzugreifen und auch Bußgelder zu verhängen, wenn es die Situation erfordert«, sagt **Erster Stadtrat Stefan Schmitt**.

»Kinderspiel-, Bolzplätze und sonstige Spielanlagen dürfen nur von 7.00 – 20.00 Uhr (an Sonn- und Feiertagen ab 9.00 Uhr) und nicht von Personen, die älter als 14 Jahre sind, genutzt werden.«



**In diesem Jahr begeht der Kleingartenverein Eichenbühl den 100. Geburtstag.**

Grund genug, ein großes Geburtstagsfest zu planen. Drei Tage waren geplant – mit Ehrengästen, Reden und Musik mit den Rodgau Monotones! Dann kam Corona – und so

musste das Fest auf 2021 verschoben werden. In dieser schwierigen Zeit zeigt sich deutlich, wie wichtig gerade heute die Kleingärten sind. Sie sind Oasen der Erholung im Grünen.

Im Gründungsjahr (1920) wurde das rund 20 Hektar große Waldgelände im Nordosten der Stadt vermessen, parzelliert und durch Losziehung verteilt. Das Waldgelände wurde gerodet, urbar gemacht und noch im ersten Jahr rund 1.500 Obstbäume gepflanzt – es entstand ein grünes Idyll auf liebevoll gepflegten Parzellen. Naturerfahrung. Mit dem städtischen Wachstum und dem zunehmenden Wunsch nach mehr Natur steigt die Attraktivität von Kleingärten. Sie sind ein Kleinod für die Gesamtstadt, haben einen hohen ökologischen Wert. Die Wege sind öffentlich zugänglich, ein Spaziergang lohnt sich.



**Sandra Berker** heißt die Polizei-Oberkommissarin, die seit Anfang August die neue »Schutzfrau« für die Bewohner von Gravenbruch ist. Sie übernahm die Aufgabe ihres Kollegen Retzlaff, der nun im Ruhestand ist. Frau Berker ist vielen Gravenbrucher Bürgern schon bekannt, hat sie doch in den letzten Monaten gemeinsam mit Udo Retzlaff

das neue »Betätigungsfeld« kennengelernt. Die Polizistin ist jetzt für alle Gravenbrucher zu den üblichen Geschäftszeiten über die Polizeistation Neu-Isenburg unter 29020 erreichbar.

Nach Absprache kommt Frau Berker auch persönlich zu den Bürger\*innen nach Hause, um sich deren Sorgen anzunehmen. Solange die neue Verwaltungsstelle Gravenbruch noch im Bau ist, gibt es für Polizistin Sandra dort kein Büro; ebenso kann wegen Corona die geplante, feste Bürgersprechstunde nicht stattfinden. Oberkommissarin Berker ist aber regelmäßig im Stadtteil auf Streife und für alle ansprechbar ...